



Die Spitze des Eisbergs „Sucht“ -

Vorstellung des Sachberichts 2025 der Sucht- und Drogenberatungsstellen Grevesmühlen und Gadebusch



„Die Not ist groß“, so Jürgensen, Leiter der Suchtberatungsstellen in Grevesmühlen und Gadebusch der Evangelischen Suchtkrankenhilfe M-V gGmbH bei der Vorstellung des Sachberichts 2025. Problematisches Konsumverhalten und die Entwicklung einer Suchterkrankung sorgten im vergangenen Jahr bei den Betroffenen sowie bei ihrem sozialen Umfeld für großes persönliches Leid. Denn eine Suchterkrankung ist eine „Familienkrankheit“ und wirkt sich auch auf Partner:innen, Kinder, Freunde, Arbeitgeber und Arbeitskollegen negativ aus, so Jürgensen.

Die Nachfrage nach der Suchtberatung bewegte sich, wie schon in den Vorjahren zu beobachten war, mit über 1.300 Kontakten und 207 betreuten Klient:innen auf einem weiter hohen Niveau. Daran werde sich auch in der Zukunft nichts ändern, ist sich der Suchtexperte sicher. In den Beratungsstellen werde lediglich die Spitze des Eisbergs „Sucht“ sichtbar. Wie der jüngste Morbiditäts- und Sozialatlas der Barmer zeigt, befindet sich der Landkreis Nordwestmecklenburg unter den 15 deutschen Kommunen mit den meisten von Alkoholsucht Betroffenen. Mit 26,3 Betroffenen mit einer ärztlich diagnostizierten Alkoholsuchterkrankung je 1.000 Einwohner liegt der Landkreis mit 77 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Da höchstens 15 Prozent aller Suchterkrankten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, ist mit einer weitaus höheren Dunkelziffer zu rechnen. Eine im November 2025 durchgeführte Befragung des NDR ergab, dass 72 Prozent der Befragten keine Hilfsangebote für Suchtkranke bekannt waren.

„Die Unkenntnis über Hilfsangebote ist also groß, die Scham der Betroffenen und ihres Umfeldes aber noch größer“, ist sich Jürgensen sicher. Davon berichte fast ausnahmslos jeder Ratsuchende, der die Hemmschwelle am Ende doch überwand und die Beratungsstelle in Grevesmühlen oder Gadebusch aufsuchte.

Umso erfreulicher ist da die erneute Steigerung der Zahl der Antragstellungen für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung. Das Rekordergebnis von 2024 (37) konnte mit 42 Anträgen noch einmal übertroffen werden. Jeder mit Hilfe der Suchtberatung gestellte Therapieantrag bedeute für die an einer Sucht Erkrankten die Chance auf eine bessere Zukunft ohne Zwang und Scham, so Jürgensen.

Mit jeder durchgeführten Entwöhnungsbehandlung und jeder anschließenden ambulanten Nachsorge erhöht sich für die Betroffenen u.a. die Chance ihr bestehendes Beschäftigungsverhältnis fortsetzen zu können oder wieder eine neue Beschäftigung zu finden. (2025 waren 39,3 Prozent der Klient:innen in einem Beschäftigungsverhältnis) Und mit jeder Beratung, die dazu beiträgt, dass ein riskantes Konsumverhalten zu keiner Chronifizierung des Suchtmittelkonsums und

damit zu einer Abhängigkeitserkrankung führt, werden weitreichende negative Konsequenzen vermieden. Seien es gesundheitliche Probleme, vielfältige Belastungen für Partnerschaft und Familien oder ein Führerschein- oder Arbeitsplatzverlust. Je fortgeschrittener eine Suchtproblematik ist, desto höher auch die gesellschaftlichen Kosten. Laut Studien erspart die Arbeit der Suchtberatung der Allgemeinheit auf diese Weise jährlich das 17-fache an Sozialkosten gegenüber der erhaltenen Förderung. Die Frage lautet daher nicht, ob sich das Land oder die Kommunen noch die Förderung der Suchtberatung leisten können, so der Leiter der Suchtberatung, sondern ob sie sich es leisten können, sie *nicht* ausreichend zu fördern und einen weiteren Kapazitätsabbau in Kauf zu nehmen.

Eine Kapazitätserweiterung der Fachkräfte und die auskömmliche Finanzierung der Beratungsstelle wäre zwingend erforderlich, um den Bedarf in einem ländlichen Versorgungsgebiet mit 80.000 Einwohnern gerecht zu werden und das niedrigschwellige Angebot an keinem Außenstandort schließen zu müssen.

Die Öffnungszeiten der Standorte Grevesmühlen und Gadebusch, sowie der Außensprechstunde in Schönberg finden Sie auf den Internetseiten

<https://www.suchthilfe-mv.de/einrichtung/suchtberatung-gadebusch/>

<https://www.suchthilfe-mv.de/einrichtung/suchtberatung-grevesmuehlen/>

ebenso wie das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung.

(Bild: v.l. Herr Jürgensen und Frau Schlenker vom Team Suchtberatung Grevesmühlen/Gadebusch)

Sucht- und Drogenberatungsstelle Grevesmühlen
August-Bebel-Str. 23
23936 Grevesmühlen
Tel.: 03881/7589812
Einrichtungsleitung
Siegfried Jürgensen